

Checkliste für die Anlage einer Benjeshecke

Benannt ist diese Methode zur Anlage von Feldhecken nach dem Gärtner Hermann Benjes, der die seit Jahrhunderten bewährte Arbeitsweise in den 1980er Jahren in den Fokus der Öffentlichkeit rückte. Im Prinzip wird nicht zu sperriges Astwerk von Laubgehölzen, das bei der Pflege oder beim Brennholzeinschlag anfällt, einfach in Reihen aufgeschichtet. Der Begriff „Hecke“ ist hier daher zunächst etwas irreführend. Es dauert viele Jahre oder, eher gesagt, Jahrzehnte, bis sich über die gesamte Länge Gehölze entwickelt haben.

Die „Hecke“ beginnt als Totholz und wird schon bald „zum Leben erweckt“ und von unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten besiedelt. Das reicht von Nistplatz über Jagdrevier bis hin zu Winterquartier. Durch die rege Betriebsamkeit der Tierwelt, aber auch durch das Mitwirken des Windes, lagern sich immer mehr Samen aus der Umgebung an. So wird aus dem vergehenden Totholz im Laufe der Jahre eine lebendige Hecke.

Nicht Ziel der Sache ist es, eine lange „Kompostwurst“ zu errichten und günstig Grünschnitt von Ziergehölzen und ausgediente Weihnachtsbäume zu entsorgen! Achten Sie darauf, dass die Benjeshecke ab dem ersten Tag einen ästhetisch schönen Eindruck vermittelt, vergleichbar mit einem Flechtzaun.

Vorgehensweise

- Warten Sie bis im **Herbst und Winter** bei Pflegeschnitten oder Holzeinschlag ohnehin Schnittgut anfällt.
- „Retten“ Sie diese **Äste** vor dem Häcksler und **schichten** Sie diese an einer geeigneten Stelle, an der sich eine Hecke entwickeln soll, auf.
- Zur Begrenzung und Stützung **Holzpfähle** in zwei Reihen **einschlagen**. Der Abstand der Pfähle variiert innerhalb einer Heckenseite je nach Länge der Äste und zur anderen Seite hin je nach gewünschter Heckenbreite. Ein Meter Breite ist ein bewährter Abstand.
- Zwischen die Pfahlreihen legt man die Äste.
- Wenn im nächsten Jahr das Totholz gesackt ist, kommt die **nächste Schicht** darauf.
- Wenn sich erwünschte heimische Pflanzen nicht von selbst ansiedeln können, kann mit **Initialpflanzungen** nachgeholfen werden: Pflanzen Sie einfach an geeigneten Stellen einen heimischen Strauch. Vielleicht finden Sie im Herbst Sämlinge in Ihrem Garten, die ohnehin wegmüssen.

ok Anmerkung

-
- Äste von immergrünen Laubgehölzen oder exotischen Nadelgehölzen haben in der Landschaft eine ästhetisch negative Wirkung und brauchen verhältnismäßig lange beim Verrotten. Schnittholz von Nadelbäumen lässt zudem den Boden versauern, darum bitte nicht verwenden.
- Diese Maßnahme ist nicht unbedingt erforderlich, hilft aber, um der Benjeshecke eine bessere Form und mehr Stabilität zu geben.
- Man kann auch Laub dazugeben.
-
- Eingepflanzte Gehölze helfen zudem bei der Stabilität.

Wenn Sie diese Anleitung befolgen, entwickelt sich die Benjeshecke in den ersten Jahren zu einem wertvollen Staudensaum und dann sukzessiv weiter in eine grünende und blühende **Feldhecke**.

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“